

Grenchen: Die Howeg, eine Erfolgsgeschichte mit traurigem Ende SEITE 17

Bieler Tagblatt

SEELAND

MONTAG
9. OKTOBER 2006

15

Kameras am Kürbisstand

Mit einem Selbstbedienungsstand am Strassenrand wird niemand reich. Dass Passanten das Gemüse und die Blumen stehlen, geht jedoch zu weit. So weit, dass die Anbieter Überwachungskameras installieren.

MIRIAM LENZ

Den Hochzeitstag vergessen und nach Ladenschluss doch noch zu einem frischen Blumenstrauss kommen – unbezahlbar. Ein Spontaneinkauf am Strassenrand anstelle von langen Wartezeiten an der Supermarktkasse – unbezahlbar.

Dennoch halten es viele Leute für unnötig, den Anbietern von unbedienten Gemüseständen oder Selbst-Pflück-Blumenfeldern den vollen Preis zu bezahlen. Nicht selten packen sie ihre Ware sogar unbezahlt in den Kofferraum. Im Seeland reagieren die betroffenen Händler unterschiedlich. Manche beobachten ihre Selbstbedienungs-«Drive-Ins» mit Argusaugen, andere drücken nach Diebstählen beide Augen zu.

Gute Werbung

An den beiden Aussenständen von Iseli Gemüse in Täuffelen haben schon ganze Kisten gefehlt, die nie jemand bezahlen wollte. «Wir müssen damit rechnen, dass die Leute Ware einpacken und einfach wegfahren», sagt Barbara Möri-Iseli von Iseli Gemüse. Es handle sich ja nie um grosse Beträge – Kürbisse zum Beispiel kosten zwischen 50 Rappen und zwei Franken.

«Für uns sind die Stände keine



20 bis 40 Prozent der Ware wird gestohlen. Nun werden die Selbstbedienungsstände am Strassenrand immer öfters mit Überwachungskameras ausgestattet.

Bild: Olivier Gresset

wichtige Einnahmequelle, sondern vielmehr eine gute Werbung fürs Geschäft.»

Willy Müller-Schwab aus Siselen präsentiert seine Äpfel, Birnen und Salate feinsäuberlich auf einem Holztisch vor dem Haus. Zwischen Kartoffeln und grünen Blättern steht auch die kleine Kasse, weder festgenagelt noch angeleimt. Müller-Schwab hat allen Grund, den Passanten über den Weg zu trauen. Bei ihm

wurde bisher weder Gemüse noch Geld gestohlen. «Es gibt sehr viele ehrliche Leute auf der Welt», sagt er.

Kamera installiert

Auf der Strecke Barga-Siselen verkauft die Familie Weber aus Barga Frisch- und Trockenblumen, Gemüse und Obst. Angefangen haben sie mit dem Verkauf von Sonnenblumen. Weil die Nachfrage nach Frischware stetig

zunahm, erstellte die Familie ein schmuckes Verkaufshäuschen und erweiterte das Angebot. Ihrer Kundschaft haben sie vertraut. Bis sie erkennen mussten, dass 20 bis 40 Prozent der Erzeugnisse gestohlen wurden.

Ulrich Weber blieb nichts anderes übrig, als im Internet eine Überwachungseinheit zu erwerben. Ein paar Zeilen im Holzhäuschen setzen die Kundschaft über die Kamera ins Bild. Seither

hat sich die Zahlungsmoral deutlich gebessert. Probiert wird aber immer. «Dank der Fernkamera haben wir einmal jemanden erwischt und zur Rede gestellt», so Weber. Gefilmt werden nämlich je nach Situation nicht nur die Leute, sondern auch die Autokennzeichen.

Diebe haben genug

Auch in Finsterhennen ist «Big Brother» im Einsatz. Gemäss ei-

Kürbiskonfitüre mit Äpfeln

1 kg Zucker
1 dl Wasser
700 g Kürbisfleisch, 2 Minuten blanchiert
300 g Äpfel
1/2 Zitrone, Saft
1/2 TL Zimt
1 Msp. Muskat
1 Msp. Nelkenpulver
Zucker mit Wasser bei kleiner Hitze schmelzen. Kürbis und Äpfel zugeben, ca. 20 Minuten köcheln. Zitronensaft und Gewürze begeben, weiter köcheln, bis die Würfel zerfallen, evtl. pürieren. Kürbis und Äpfel sind bei Seeländer Direktverkäufen erhältlich. (mt)

ner privaten Anbieterin von Cheminée-Holz à zehn Franken pro Sack ist den Langfingern die Lust aufs Gratisfeuern vergangen, seit sie von der Web-Cam wissen. «Bevor ein Kollege von uns die Kamera von seinem Büro aus auf den Holzstand richtete, sind regelmässig neun von zehn Säcken gestohlen worden.»

Es könne zwar auch sein, dass der damalige Standort des Unterstands die Leute zum Stehlen verlockt habe. Eine Zeitlang standen die Holzsäcke nämlich unbeobachtet auf der gegenüberliegenden Strassenseite. Oft hätten die Leute bei der Tankstelle parkiert und ganz unauffällig ein paar Scheite eingesackt. «Im August haben wir das Holz wie vorher schon einmal in die Nähe des Wohnhauses gezügelt», so die Verkäuferin. Dort könne man neben der Web-Cam stets auch einen menschlichen Beobachter vermuten.

Lysspo-Stände zügeln ins Kolibri

Zum ersten Mal findet die Lysser Gewerbeschau

Lysspo im nächsten Jahr in zwei verschiedenen Hallen statt – kein Nachteil, wie die Organisatoren betonen.

SABINE VONTOBEL

Ganz freiwillig ist der Entscheid nicht zustande gekommen. Weil entlang der Bernstrasse hinter der Seelandhalle zurzeit neue Mehrfamilienhäuser gebaut werden, besteht nicht mehr genügend Platz für grosse, an die Halle angeschlossene Ausstellungszelte. Und die frühere Eissporthalle ist längst zu klein für die Lysspo. Also haben die Verantwortlichen nach Lösungen gesucht. Fündig geworden ist das Organisationskomitee im Lysser Erlebnispark Kolibri – nur rund 100 Meter von der Seelandhalle entfernt. Wo die Tenniscracks ansonsten elegant den Schläger schwingen, werden während der Lysspo vom 29. März bis 1. April 2007 zahlreiche Aussteller aus der Region zu Gast sein. «Dank der Kolibri-Halle können wir etwas mehr als 1000 Quadratmeter zusätzliche Fläche anbieten», sagt Lysspo-Chef Jürg Michel.

Guter Rücklauf

Alle bisherigen Aussteller sind bereits angeschrieben worden. Sie konnten wählen, ob sie ihre Stände in der Seelandhalle, in einem der zwei kleineren Aussenzelte, die direkt mit der Halle verbunden sind, oder im Kolibri auf-



Lysspo-Chef Jürg Michel: «Ein Bähnli soll die Besucher von Halle zu Halle transportieren.»

Bild: bt/a

bauen wollen. «Der Rücklauf ist gut. Es hat auch Interessenten fürs Kolibri. Die Standpreise sind in beiden Hallen gleich hoch – nämlich 65 Franken pro Quadratmeter», sagt Michel.

Noch dauert es ein paar Monate, bis die alle zwei Jahre stattfindende Lysspo ihre Tore öffnet. Dieser Tage werden weitere Ausstellungsplätze ausgeschrieben. «Ich rechne mit zahlreichen Neuausstellern.» Diese dürften auch nötig sein, wenn die Kolibri-Halle tatsächlich gefüllt werden soll. «Da bin ich optimistisch», betont Michel, der aus der Lysspo nach der BEA die zweitgrösste Messe im Kanton machen will. Im vorletzten Jahr haben rund 140 Gewerbetreibende an der Schau teilgenommen.

Transportbähnli geplant

Im Erlebnispark Kolibri freut man sich auf den geplanten Zusammenhang und hofft auf einen überregionalen Werbeeffect. «Wir sind natürlich sehr daran interessiert, Leuten, die ansonsten nie ins Kolibri kommen, zu zeigen, was wir hier anbieten», sagt Geschäftsführerin und Mitinhaberin Marianne Racine.

Dass die zwei Hallen für den Besucherstrom ein Nachteil sein könnten, glauben weder Michel noch Racine. Ganz anders sieht das ein langjähriger Lysspobesucher, der nicht mit Namen genannt werden möchte. «Mein erster Eindruck von dieser Aufteilung ist negativ. Ich frage mich, wieviele Leute tatsächlich den Weg ins Kolibri finden werden.» Michel kontert: «Bei anderen

Messen müssen die Besucher viel grössere Distanzen zurücklegen, als dies bei uns der Fall sein wird.» Nichtsdestotrotz sollen die beiden Hallen so gut als möglich miteinander verbunden werden. «Wir klären zum Beispiel ab, ob ein Messebähnli als Transportmittel möglich ist.» Auch diskutiert wird die Durchführung einer Sonderschau mit alten Autos, Traktoren und Dampfmaschinen auf dem Gelände zwischen den beiden Hallen.

Adrian Aebi von der Lysser Aebi Auto AG gehört seit Jahren zu den Lysspo-Ausstellern. Er sieht in der Aufteilung ebenfalls kein Problem. «Die Bieler Messe ist noch viel verzettelter», gibt er zu bedenken. Zudem sei es möglich, dass eine Änderung für neue Impulse Sorge. «Ich bin sicher, dass die Besucher in beiden Hallen zirkulieren werden.»

Keine Parkplätze

Viel grössere Sorgen bereitet Jürg Michel derweil der Mangel an Parkplätzen. Das war schon immer so. Im nächsten Jahr wird sich die Situation noch verschärfen: Wegen der Bautätigkeit wird die grosse Wiese längs der Bernstrasse nicht mehr zur Verfügung stehen.

«Im Moment haben wir keine Lösung», sagt Michel. Vor kurzem erst sei ein Deal mit Landbesitzern geplatzt, die ihren Boden als Parkfläche angeboten hatten. «Wir wurden uns nicht einig». Jetzt mache er sich erneut intensiv auf die Suche nach Land zum Parkieren, verspricht der Lysspo-Chef.

Grenchen

Rampenverkauf des Zivilschutzes

Die Regionale Zivilschutzorganisation Grenchen (RZSO) führt am Samstag, 21. Oktober, von 9 bis 13 Uhr einen Rampenverkauf im Schulhaus Kastels, Kastelsstrasse 94 in Grenchen (Trakt C), durch. Der Personalbestand der Zivilschutzorganisation ist in den letzten Jahren reduziert worden. Die Folge: Es braucht weniger Material und vieles wird nun verkauft. Zu attraktiven Preisen bietet die RZSO Gebrauchsgegenstände wie Beile, Schaufeln, Pickel, Eimerspritzen, Seile usw. an. Eine Liste der Gegenstände steht im Internet unter www.zivilschutz-grenchen.ch. Beim Rampenverkauf wird nicht nur der Nostalgieker und Sammler angesprochen, sondern auch der Heimwerker und Hobbygärtner.

NACHRICHTEN

Sutz-Lattrigen: Gotthelf, ganz nah

Am kommenden Samstag findet im Von-Rütte-Gut der erste Literaturtag statt. Nach dem Grusswort von Theaterdirektor Hans J. Ammann um 17 Uhr liest E.Y. Meyer aus seinem Roman «Der Ritt». Danach gibt es eine Lesung mit Musik zu geniessen: «Bitzjus» besteht aus Texten zu, über und von Jeremias Gotthelf, geschrieben und vorgetragen vom Berner Beat Sterchi.

INFO: www.vonruettegut.ch